



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Haupt-Grund und Lehr-Stuck deß Christlichen Lebens

Bona, Giovanni

Nürnberg, 1729

Das 45. Cap. Daß wir das wahre Gut lieben sollen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52372](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52372)

Dult und Rachgier gegen andere. Die Lieb allein machet uns unüberwindlich/ und höher als alles Ubel seyn kan. Viel Wasser haben die Lieb nicht auslöschten können/ und die Wasser-Ströhm werden sie nicht dämpffen. Cant. 8. 7. Dieses muß warhafftig eine grosse Feuers-Brunst seyn/welches einer so grossen Wasserfluth widerstretet.

Vergelt nicht Böß mit Böß / dein
 Feind auch Gutes thu/
 So überwindst du dich / und deinen
 Feind darzu;
 Verübe deine Rach mit Schencken/
 Treu und Huld/
 Das heisset nicht geschendct / du zahlst
 nur deine Schuld.
 Zu fürchten ist kein Feind / der aussen
 dich bekriegt /
 Mehr Übels würcket der / so dir im
 Busen liegt.

Das fünff und vierzigste Capitel.

Daß wir das wahre Gut lieben sollen.

Gott ist uns das allerhöchste Gut / den wir verpflichtet seyn / zu lieben aus ganzem Herzen / aus ganzem Gemüth / aus ganzen Kräfften ; und dahin sollen wir
 allein

allein ziehen/ und nichts anders als dieses zu-
 chen; dahin sollen alle unsere Rathschläge ge-
 richt werden. Dann die Liebe des höchsten
 Guts begreiffet in sich alle Tugend; Derowegen ist die Mäßigkeit auch die Lieb / welche
 dem Menschen in Gott ganz und unverfehrt
 erhaltet; Die Stärck ist die Lieb / welche alles
 wegen Gott starck und beständig überträgt;
 Die Gerechtigkeit ist die Lieb / als welche Gott
 allein dienet / über die andere Dinge aber / wel-
 che unter Gott seyn / gut zu herrschen weiß;
 Die Klugheit ist endlich die Lieb / welche wohl
 unterscheidet die Mittel / durch welche ihr ge-
 holffen wird / damit sie zu Gott komme / von
 denen Verhindernüssen / welche jemand von
 Erlangung des Heyls verhindern können.
 Nun aber muß das höchste Gut nicht in An-
 sehung der Belohnung / oder des Eigennutz /
 sondern wegen sich selbst geliebet werden /
 und wegen seiner Güte / nebst welcher nichts
 bessers kan gefunden werden / indem sie un-
 endlich ist / und der Endzweck aller Dingen.
 Derowegen wird alsdann die Lieb Gottes vor
 vollkommen gehalten / wann aller Güter / und
 gute Dinge wegen desselben geliebet werden /
 von welchen / und durch welches sie allein gut
 seyn / und gut können genennet werden;
 Wann dieses Gut ohne Maß geliebet wird /
 also / daß unser Will / obschon er es nicht ganz

umgreiffe / doch sich befließe zu erlangen / so viel möglich ist / dessen hohe und unermessene Güte / indem derselbe kein Ziehl und Maß in derselben Lieb findet. Endlich wann dieses Gut über alles geliebet wird / weilen alle Ding dem höchsten Gut verglichen / als nichts zu achten seyn. Vor allen aber muß man ver-
hüten / damit nicht aus dem Gebrauch der sinnlichen Güter / und Gewohnheit des Willens die Krafft und Würckung in der Lieb Gottes nach und nach abnehme ; Sintemahlen zu denen ewigen und vernünftigen Dingen / weilen sie von denen Sinnen entfernt seyn / unsere Anmuthungen und Neigungen viel langsamer seyn / zu denen sinnlichen aber geschwinder / obschon jene viel mehr zu schätzen seyn ; hernach suchet die Natur sich selbst / und weilen diese sehr listig ist / so erfindet sie so viel Betrug und Winkel / wo sie sich verborgen hält. Gleichwie ein volles Faß nicht abnehmen kan / was es nicht in sich halt / es sey dann / daß man zuvor ausgieße / was ersten darinnen war ; Also muß erstens die böse Lieb der Welt von uns ausgegossen und ausgeschlossen werden / damit wir mit der guten Lieb Gottes erfüllet werden. Habt nicht lieb die Welt / sagte der Apostel / den Jesus liebte / noch das jenig / was in der Welt ist. 1. Joan. 2. 15.
Durch

Durch diese Wort wird uns verboten / daß wir diese Dinge / welche Gott erschaffen / nicht also lieben sollen / daß wir des Schöpfers vergessen. Schön seynd zwar diese Dinge / aber wie viel mehr schöner ist dieser / der sie alle gemacht hat? Diese hat uns Gott übergeben / damit wir sie wegen seiner gebrauchen / ihm selbstem aber hier und ewig geniessen. Wer da auffer Gott sein Gut und Wohlfeyn sucht / wird solches niemahls finden. Wer aber Gott über alles liebet / wird ingleichen von ihm geliebet: Wann nun er uns liebet / was Gutes kan uns alsdann ermangeln? Nun aber wird er uns allezeit lieben / wann wir von seiner Lieb nicht nachlassen.

Die Gottheit ist ein Brunn / aus ihr
 kommt alles her /
 Und laufft auch wieder hin / drum
 ist sie auch ein Meer.
 Sie ist das höchste Gut / diß liebe
 nur allein /
 Der Brunn ist übergut / vor Lieb
 dich stürzte drein.
 Gott liebt sich nicht / als sich nur
 als das höchste Gut /
 Drum schau / daß er auch selbst / was
 er befiehet / thut.

Das